

Vom weißen Vogel

Von René Keller

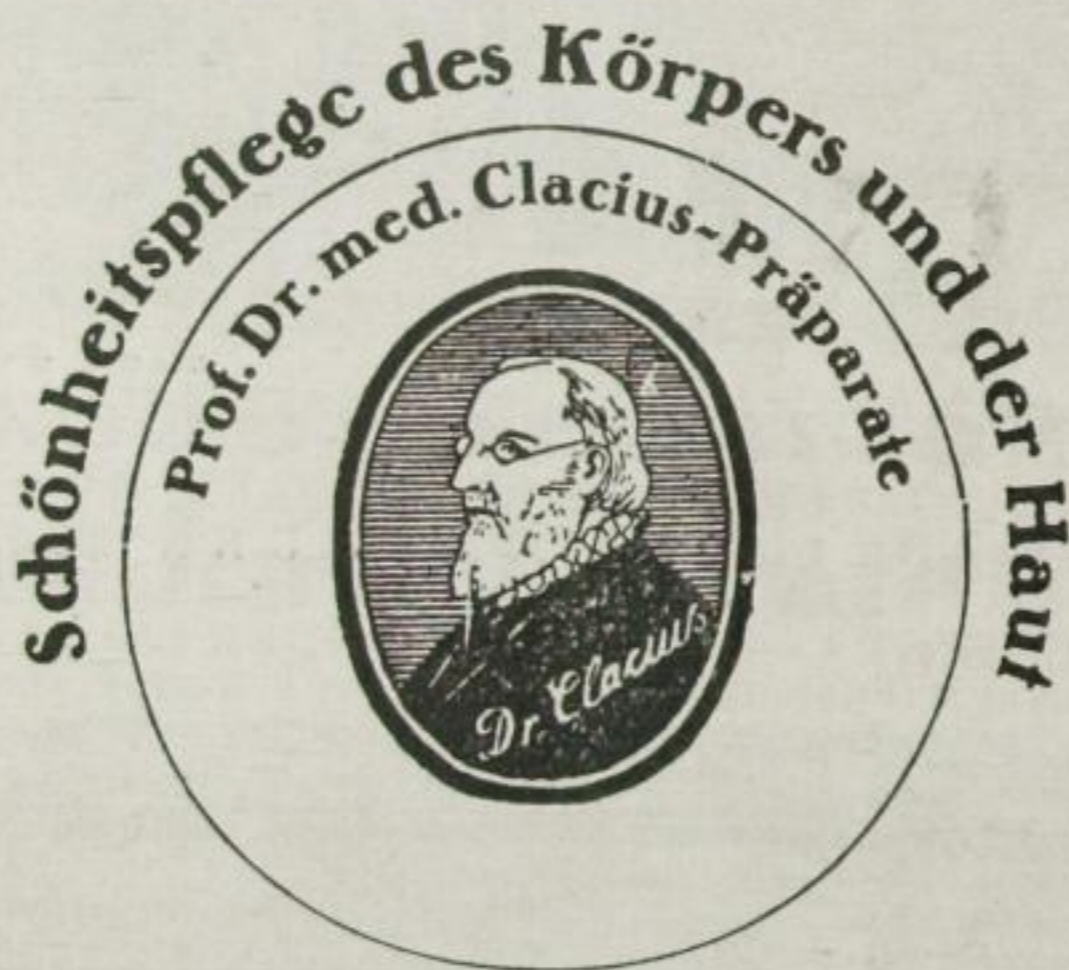
Es gibt jemanden, der gut Märchen erzählen kann. Er kommt zu dir in der Gestalt, die du liebst.

Zu manchem als uraltes Männlein mit schneeweißem Haar und gefurchtem Gesicht. Er heißt dann vielleicht Ole Luk Oje und hat ein warmes Lächeln, das nie überlegen ist und nie mitleidig.

Zu manchem in Gestalt der schönsten Frau, mit ernstesten Augen und schneeweißen Händen.

Die Kinder sehen ihn gerne als Großmutter, mit gütigem, streichelndem Lächeln, ganz ähnlich dem Ole Luk Ojes. —

Ich habe ihn am liebsten als schneeweißen Vogel mit einem goldenen Schnabel und klaren Kristallaugen. Ich mag nicht die Großmutter und nicht Ole Luk Oje, denn ich mag nicht das Lächeln, und wenn er es noch so versteht. Das Lächeln behält sich immer etwas vor, es ist immer, wenn du hinfällst, bereit zu sagen: „Hab' ich dich nicht gewarnt, daß



Verlangen Sie unsere Broschüre kostenfrei:

„Schönheit in höchster Vollendung“

Vertrieb Dr. med. Clacius'scher Spezialitäten

Berlin W 62, Wormser Straße 10 a

dort ein Stein lag?“ Ich sehe ihn gern, Ole Luk Oje; aber ich hab' kein Vertrauen zu ihm. Die schöne Frau, die die Männer liebt, ist gefährlich. Du glaubst, du liebst sie, wie du die Sonne liebst, aber ihr Hals ist weiß wie Schnee, und ein Duft ist um sie von irdischen Blumen.

Wenn du sie küssen willst, verschwebt ihre zarte Gestalt wie Nebel,

und du weißt nimmer, ob du dich nach der Sonne gesehnt hast. Deiner Erinnerung bleibt nur ihr feines, mokantes Lächeln, das zwischen den Schleiern ihrer ernstesten Augen hervorlugt. Dieses Lächeln ist manchmal mitleidig und manchmal ein wenig mütterlich . . . wenn sie sehr junge Mädchen besucht. Aber das tut sie selten. —

Ich mag sie nicht, obwohl ich sie nicht fürchte. Denn ich liebe meinen weißen Vogel mit dem goldenen Schnabel und den kristallinen Augen. Er ist ja dasselbe Wesen wie die schöne Frau, wie die alte Großmutter und Ole Luk Oje. Aber von außen, von weit her scheint er zu kommen, und er weiß und lächelt nicht. Lächeln ist menschlich, auch wenn es göttlich ist. In seinen kristallinen Augen ruht alles aus, was er gesehen. Ganz still ist in ihnen Geschehen und Werden geworden. Und ganz still wird der Mensch, den er ansieht.